

Neugestaltung der Parkplatzbrache

Nach der Aufhebung von Besucherparkplätzen bei der Genossenschaftsstrasse 18 erhielt das Hunziker Areal eine Freifläche, die gestaltet werden kann. Die Neugestaltung in einem partizipativen Prozess wurde von der Geschäftsstelle schrittweise angegangen.

Im Dezember 2017 wurden die Parkplätze aufgehoben und als temporäre Gestaltung Hügelbeete angelegt. Am Aktionstag «Visionen pflanzen» besteckten Bewohner*innen die Hügelbeete mit Blumenzwiebeln und verschraubten ihre Visionen in einer Holzskulptur, die stehen blieb. Seit Frühling 2019 spriesst es auf der Parkplatzbrache.

Die gesammelten Visionen wurden im Herbst 2018 einem breiteren Kreis im Rahmen einer online Aussenraumbefragung vorgestellt. 174 Personen beantworteten die Umfrage. Auf deren Basis wurde der Aussenraumworkshop 2018 zu Artenvielfalt vorbereitet. An diesem Workshop setzte sich auch ein Thementisch mit dem Vorgehen für die Gestaltung der Parkplatzbrache auseinander und schlug die Einsetzung einer Arbeitsgruppe (AG) vor.



Auftrag und Arbeit der AG

Die AG Parkplatzbrache erhielt den Auftrag, bis Ende Jahr 2019 Vorschläge für die Gestaltung der freigewordenen Fläche auszuarbeiten. Die AG wurde ausgeschrieben, vier Personen meldeten ihr Interesse an. Die AG traf sich während einem halben Jahr zu monatlichen Sitzungen und arbeitete engagiert, effizient und kreativ an dem Projekt. Unterstützt wurde die AG durch die zhaw und die Geschäftsstelle.

Die Geschäftsstelle setzte zusammengefasst folgende Rahmenbedingungen für das Projekt:

- 1) Die Berücksichtigung der Ergebnisse aus früheren Workshops und Umfragen
- 2) Die Berücksichtigung der umliegenden Gewerbe-, Wohn und Freizeitnutzungen
- 3) Verhältnismässigkeit der Kosten
- 4) Die Einbettung in die Architektur und Umgebungsgestaltung des Areals
- 5) Die Berücksichtigung infrastruktureller Gegebenheiten wie Feuerwehrezufahrten, Durchgangswege und Barrierefreiheit

Die AG PP-Brache stieg ein mit der Analyse der Ergebnisse aus früheren Workshops. Sie definierte daraufhin Kriterien für das Projekt und einigte sich auf diese drei Hauptkriterien.

- 1) Das Projekt führt zu mehr Grün
- 2) Das Projekt wirkt inspirierend / aktivierend
- 3) Es ist für 2 bis 90-Jährige ansprechend

Die AG stellte rasch fest, dass die Ausarbeitung mehrerer Gestaltungsvorschläge nicht zielführend wäre. Durch die Ergebnisse aus vorderen Workshops mussten einige Nutzungen bereits ausgeschlossen werden: man wollte keine Erweiterung des Spielbereiches, mehr Grün, Möglichkeiten der Begegnung und doch eine ruhige Arbeitsatmosphäre für die Gewerbebetriebe erhalten. Die AG entschloss sich daher für den etwas riskanten Weg, lediglich ein Projekt vorzuschlagen und das Feedback auf dieses an einem öffentlichen Workshop abzuholen.

Das Projekt der AG PP-Brache

Beschreibung entspricht der Präsentation vor dem Feedback der Teilnehmenden.

Die AG stellte das Projekt am Aussenraumworkshop vom 16.11.2019 vor. Es sieht eine kleine, naturnahe Parkanlage vor, in welcher auch Raum den für Begegnung entsteht.

Das Projekt schafft **mehr Grün**: in der ganzen Anlage sollen zusätzliche Bäume und Büsche gepflanzt werden. Diese sollen u.A. auch für mehr Schatten und somit ein angenehmeres Klima im Sommer an der Fassade von Haus G18 sorgen.

Durch das Gelände schlängelt sich eine Trockenmauer. Diese schafft **Nischen** für Tiere (Eidechsen, Insekten etc.) und bietet dem Menschen Sitzgelegenheiten.

Die Trockenmauer mündet in einer kleinen Arena, verschattet von einem bepflanzten Sonnensegel. Dort entsteht Begegnungsraum aber auch eine kleine Bühne für Darbietungen. Nicht zuletzt ist dieser Raum in Verbindung zum Allmendraum zu sehen: im Sommer fehlt dort oft ein Platz, um draussen zu sitzen.

Das Gelände erfährt eine Nivellierung. Der Platz in der Arena wird abgesenkt. Die Rückseite der Trockenmauer soll mit Erde aufgeschüttet werden.

Die AG hat auch einen «Hochsitz» vorgesehen. Eine kleine Plattform, die zum Verweilen allein oder zu zweit einlädt. Der mobile Pizaofen soll in die Trockenmauer integriert werden.

Der Ort soll vielfältig einladen zum Entdecken, Geniessen und Verweilen.



Feedback aus dem Workshop

Die Teilnehmenden diskutierten das Projekt kontrovers. Grundsätzlich erhielt das Projekt aber viel Zustimmung. Die Gestaltung wurde grundsätzlich sehr positiv bewertet. Insbesondere die Aufwertung von Grünraum. Bei den Begegnungsmöglichkeiten waren die Meinungen sehr verschieden. Bedenken gab es insbesondere in Bezug auf die Nutzung und Nutzungskonflikte. Es war spürbar, dass Anwohnende des Perimeters teilweise aktuell unter Lärmemissionen leiden und durch die Neugestaltung eine Ausweitung dieser Problematik befürchten.

Der Workshop wurde mit einem Stimmungsbild abgeschlossen. Die Frage, zu welcher die Teilnehmenden Stellung bezogen, war: «Kann das vorgeschlagene Projekt umgesetzt werden?» Man konnte sich aufstellen auf einer Achse von «Ja – ich stimme vollumgänglich zu» bis zu «Nein, ich habe starke Vorbehalte».

Ergebnis des Stimmungsbildes: Die Teilnehmenden stellten sich auf der ganzen Achse, mehr oder weniger gut verteilt auf. Mündlich wurde das Stimmungsbild ergänzt mit Stellungnahmen, die Schlussfolgerungen für das Projekt zulassen:

Die naturnahe Gestaltung gefällt (auch den Personen, die sich skeptisch geäußert haben). Aktuelle Erfahrungen lassen Anwohnende aber befürchten, dass es zu nächtlichen Ruhestörungen kommt. Viele stimmten zu, dass das Projekt eine Anpassung brauche unter dem Motto «mehr Grün, weniger Treffpunkt». Des Weiteren wurde gesagt, man solle die Ökologie in den Vordergrund stellen. Gewerberäume und Wohnraum sollten durch zusätzliche Akustikmassnahmen und Spielregeln mehr geschützt werden. Auch für die Abfallentsorgung solle früher nach Lösungen für die Container gesucht werden. Auch die skeptischen unter den Teilnehmenden stimmten aber aktiv zu, dass das Projekt Anpassungen brauche und sie es nicht grundsätzlich ablehnten.

Unter den Befürwortenden war die Meinung verbreitet, dass das Projekt den Puls aus dem Areal in Bezug auf mehr Grün sehr gut aufgenommen habe. Die Teilnehmenden äusserten sich positiv über die Gestaltung der Fläche und freuen sich auf besseres Klima, schöne inspirierende Gestaltung und auch auf die Begegnungsmöglichkeiten. In Bezug auf Nutzungskonflikte war in diesem Lager die Meinung verbreitet, dass Lebendigkeit zum Quartier gehöre und sich die Lärmthematik nicht auf diesen Teil des Areals beschränke.

Als Konsens wurde festgehalten, dass das Projekt genehmigt wird unter den oben genannten Kritikpunkten und Änderungsvorschlägen.



Nachbesprechung und Massnahmen für die Umsetzung

Nach dem Workshop vom 16.11. fand eine Auswertung statt mit der AG und den Beteiligten der zhaw. Folgende Massnahmen wurden vorgeschlagen und später von der Allmendkommission und der Geschäftsstelle gutgeheissen:

- Überarbeitung der Gestaltung unter dem Motto «mehr Grün, weniger Treffpunkt»
- Reduktion von Sitzgelegenheiten auf der Trockenmauer
- Verschiebung der Sitzarena prüfen – etwas mehr Richtung Velohaus (Achtung Gewerberäume) damit kein Exklusiv-Anspruch der Allmendnutzenden entsteht.
- Nichtumsetzung des Hochsitzes
- Pizzaofen nicht fix einbauen und Umzug zum Riedgraben. Pizzaofen bleibt mobil.
- Prüfung der Abfallentsorgung und möglichst frühzeitige Umnutzung des Unterstands als Velounterstand.

Das Projekt hat unter diesen Bedingungen «Grünes Licht» von Allmendkommission und Geschäftsstelle erhalten. Es wird 2020 umgesetzt. Der genaue Zeitplan wird auf der Website publiziert.



Dokumentation: Anna Haller, 13.01.2020
Bilder: Lucas Ziegler